Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

56. Jahrgang. № 74.

Sonnabend, 16. März 1912.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Bezugs-Gebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2,50 M., durch auswärtige Kommissionäre bis 3,50 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/21 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 30 Pf., **Familien-Nachrichten** aus **Dresden** 25 Pf., die zweispaltige Zeile auf Textseite 50 Pf., die zweispaltige Reklamezeile 1,50 M. — In Nummern nach **Sonn- und Feiertagen** die einspaltige Grundzeile 35 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden die Grundzeile 30 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

RAUM KUNST

Die „Raumkunst"

DRESDEN-A., Viktoriastraße 5/7

bietet Brautleuten beim Einkauf ihrer Wohnungseinrichtung die größten Vorteile durch erstklassige Qualität — eigene Fabrikation — unübertroffene Auswahl und billigste Preise.

Neuester Schlager: Preßstoffmöbel (D. R.-P.). Elegant — Praktisch — Billig.

RAUM KUNST

Für eilige Leser.

Im Reichstage wurde der Nachtragsetat für die Reichsversicherungsanstalt in dritter Lesung angenommen und dann die Besprechung der Zentrumsinterpellation über den Ruhrstreik fortgesetzt.

Auf dem Bahnhof Wittenberge fuhr der Berlin—Hamburger Postzug auf einen Kohlenzug. Zwei Bahnbeamte wurden getötet, einer verletzt.

Im Rheingau sind die Winzer in den Ausstand getreten.

Im Lehrerseminar in Würzburg sind 20 Zöglinge an Vergiftungserscheinungen erkrankt.

Neueste Drahtmeldungen

vom 15. März.

Deutscher Reichstag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Präsident Dr. Kaempf teilt mit, daß vom Präsidenten der italienischen Deputiertenkammer ein Danktelegramm eingegangen ist. (Beifall.) Vom preußischen Kriegsminister v. Heeringen liegt ein Schreiben vor, in dem gegenüber einer Aeußerung des Abg. Dr. Südekum in der Budgetkommission erklärt wird, daß kein Sohn des gegenwärtigen Präsidenten der Artillerieprüfungskommission bei der Firma Krupp angestellt sei. Auch der Vorgänger des Präsidenten habe keinen Sohn bei Krupp gehabt. — Abg. Dr. Südekum erklärt, daß er bedauern würde, wenn er das Opfer falscher Informationen oder einer Verwechslung geworden wäre. Er werde beim Militäretat auf die Sache zurückkommen. Der Nachtragsetat für die Reichsversicherungsanstalt wird in dritter Lesung angenommen. — Abg. Mumm (Wirtsch. Vgg.) bittet dabei die Leitung der neuen Anstalt, die gewaltigen Mittel, die ihr zur Verfügung stehen werden, volkswirtschaftlich fruchtbringend zu machen, in erster Linie auf dem Gebiete der Wohnungsfrage. Dann wird die Besprechung der Zentrumsinterpellation über den Ruhrstreik fortgesetzt. Erster Redner ist Abg. Gothein (Vp.). Der Reichskanzler ist zu Beginn der Sitzung noch nicht anwesend.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Seniorenkonvent des Reichstages beschloß, daß die Osterferien erst beginnen sollen, sobald die zweiten Lesungen der Etats des Reichsamts des Innern und der Post und der Reichsdruckerei abgeschlossen sind. Die Sitzungen sollen von jetzt an in der Regel bis 7 Uhr abends dauern. Die Debatte über die Streikinterpellation hofft man morgen zum Abschluß zu bringen. Eine längere Debatte entwickelte sich über den Antrag der Reichspartei, sie nunmehr als Fraktion anzuerkennen, nachdem zwei Abgeordnete ihre Zuzählung zu ihr gestattet haben. Eine Beschlußfassung darüber kam noch nicht zustande, da man erst feststellen will, ob eine solche Hinzuzählung von Abgeordneten, die einer Fraktion weder als Mitglied noch als Hospitant beigetreten sind, genüge, um der betreffenden Gruppe den Charakter einer Fraktion zu verleihen.

Aus den Kommissionen.

Berlin. (Priv.-Tel.) In der Budgetkommission des Reichstags teilte Minister v. Breitenbach bei Beratung des Etats der Reichseisenbahnen mit, daß den Wünschen der Industrie nach größeren Wagen entsprochen werden soll und daß sämtliche deutschen Staatsbahnverwaltungen keinen neuen 10-Tonnen-Wagen mehr bauen wollen. Der Staatsbahnwagen-Verband habe sich ausgezeichnet bewährt. Die Ausnutzung des Wagenparks habe sich erheblich steigern lassen. — Die Geschäftsordnungskommission des Reichstages ergänzte heute ihre bisherigen Beschlüsse über die großen Interpellationen durch die mit 11 gegen 10 Stimmen erfolgte Annahme eines Antrages Gröber, der bezweckt, Obstruktionsversuchen, die mit der Stellung von Interpellationen getrieben werden könnten, entgegenzutreten.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses führte die Beratung des Kultusetats zu Ende. Ueber den Kandidatenaustausch wurde beim Ordinarium der höheren Knabenschulen mitgeteilt, daß augenblicklich 21 deutsche Kandidaten in Frankreich weilen, während 51 junge Franzosen in Deutschland an unseren höheren Schulen Assistentendienste verrichten. Es wurde über die wenig freundliche Behandlung geklagt, die unseren Kandidaten hier und da in Frankreich zuteil geworden sei. In letzter Zeit aber haben sich, wie festgestellt wurde, die Verhältnisse dort günstiger gestaltet. Die Frage der Zulassung jener Mädchen, die die Prima-Reife erlangt haben, zum Apothekerberuf, soll demnächst geregelt werden. — Die Agrarkommission des Abgeordnetenhauses beschloß, über zwei Petitionen betreffend Maßnahmen zur Beseitigung der Lebensmittelteuerung zur Tagesordnung überzugehen.

Der Streik der Bergarbeiter.

Dortmund. Nach den Ermittlungen des Königl. Oberbergamtes in Dortmund sind heute insgesamt 141 763 Bergleute über und unter Tage angefahren. Es sollten 324 089 anfahren. Gefehlt haben also 182 326 Mann.

Berlin. (Priv.-Tel.) Aus dem Ruhrstreikgebiet wird gemeldet, daß bei den gestrigen Ausschreitungen in Hamborn 10 Personen Schußverletzungen davontrugen. Die Polizei hat den Verkauf von Schußwaffen und Munition verboten. Auf der Zeche „Graf Schwerin" wurde das Haus eines Arbeitswilligen von Ausständigen gestürmt. Zwei der Urheber wurden verhaftet. Der „Gelsenkirchener Ztg." zufolge sind die von dem Gendarmen Clemens in Sevinghausen in der Notwehr erschossenen Angreifer die Bergleute Steinmann und Stötzel. — Aus dem sächsischen Kohlenrevier wird gemeldet, daß dort vorläufig noch vollständige Ruhe herrscht. Die eingereichten Forderungen sind von allen Werken abgelehnt worden. Von dem Bergarbeiterverbande ist das Bergamt in Freiberg, wie gemeldet, um Vermittlung ersucht worden. Dieses hat den Werken seine Vermittlung angeboten. Die Werke gehen gemeinsam vor. Eine Stellungnahme ist bis jetzt noch nicht erfolgt. In den Kreisen der Unternehmer hält man den Streik für unabwendbar. In Bergwerksbesitzerkreisen glaubt man nicht, daß es den Arbeitern um eine Lohnerhöhung zu tun sei, man hält vielmehr dafür, daß die Arbeiter unter allen Umständen den Streik wollen, der am Montag ausbrechen dürfte. Da die Arbeiter ohne Kündigung angestellt sind, kommt hier Vertragsbruch nicht in Frage. Die Kohlenpreise sind in Zwickau schon sehr gestiegen.

Neue Exzesse.

Dortmund. Nachdem gestern gegen 5 Uhr der Vorfigplatz durch ein größeres Polizeiaufgebot gesäubert worden war, sammelten sich nach Entlassung des größten Teiles der Polizeibeamten wieder mehrere hundert Menschen dort an. Die Beamten, die zu zweien die Menge zerstreuen wollten, wurden verhöhnt, beschimpft und mit Steinen beworfen. Gegen 6 Uhr wurde eine Scheibe eines vorüberfahrenden Straßenbahnwagens eingeworfen. Der Vorfigplatz mußte schließlich unter Zuhilfenahme der berittenen Polizei zum zweiten Male gesäubert werden. In der Schlosserstraße wurden hierbei auf die Beamten mehrere Schüsse abgefeuert. Auch wurde aus den Häusern nach den Beamten mit Flaschen, Töpfen und anderen Sachen geworfen. Verletzungen der Beamten sind hierbei jedoch nicht vorgekommen.

Bochum. Bei den gestrigen Ausschreitungen in Hamborn erhielt ein zehnjähriges Mädchen von einem blindlings um sich schießenden Burschen einen Schuß in die Lunge und wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Zum Attentat auf den König von Italien.

Rom. Der Maurer Dalba wurde in der Nacht aus dem Polizeigewahrsam nach dem Untersuchungsgefängnisse gebracht. Bei seiner Einlieferung erklärte er dem Direktor unter Tränen, daß er seine Tat bereue. Er verweigert die Nahrungsaufnahme. Der verwundete Major Lang hat die Nacht gut verbracht.

Rom. (Priv.-Tel.) Die ärztliche Untersuchung Dalbas, des Attentäters auf den König, ergab, daß er zwar geistig minderwertig, aber vollständig zurechnungsfähig ist. Die Kugel Dalbas ist am Helm des Majors Lang abgeprallt und war im obersten Halswirbel stecken geblieben. Bei dem Verletzten ist jetzt eine teilweise Gesichtslähmung eingetreten, doch hoffen die Aerzte, sie bald beheben zu können. Das Geschoß konnte inzwischen glatt entfernt werden, doch sind zahlreiche Knochensplitter vorhanden.

München. In der Kammer der Abgeordneten gab der Präsident Dr. Orterer zu Beginn der Sitzung im Namen des Parlaments eine Erklärung ab, in der er der Freude und Genugtuung darüber Ausdruck gab, daß der Monarch des verbündeten Königreichs Italien bei dem gegen ihn verübten Attentat unverletzt geblieben ist.

Die Entmündigungsaffäre der Prinzessin Luise von Belgien.

Berlin. Der Anwalt der Prinzessin Luise von Belgien ersucht um Verbreitung folgender Berichtigung: Die Nachricht, die Schwester der Frau Prinzessin Luise, die Gräfin Lonnay, habe beim Seinetribunal einen Entmündigungsantrag gestellt, ist völlig aus der Luft gegriffen, da nach eingezogener Erkundigung kein solcher Antrag eingelaufen ist und auch die französischen Gerichte zur Verhängung einer Kuratel über eine Ausländerin, wie die Frau Prinzessin es ist, zweifellos nicht zuständig sind. Ebensowenig hat sich die Prinzessin bereit erklärt, freiwillig unter Kuratel zu gehen.

Für 125 000 Francs Juwelen gestohlen.

Paris. Auf dem Wege von Amsterdam nach Paris wurde einem Diamantenhändler im Expreßzuge ein Kästchen mit Juwelen im Werte von 125 000 Frcs. gestohlen.

Leipzig. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Geschirrführers Albin Aliemann aus Dresden, der am 9. Februar vom Schwurgericht Leipzig wegen Raubmordes an dem Zigarrenhändler Beug aus Leipzig-Anger-Crottendorf zum Tode verurteilt worden war. — Ferner verwarf das Reichsgericht die Revision der Arbeitersfrau Katharina Jackowiak, die vom Schwurgericht Bromberg am 9. Januar wegen Anstiftung und Beihilfe zum Morde an ihrem Ehemanne zum Tode verurteilt worden war.

Frankfurt. In einem hiesigen Hotel wurde heute vormittag die 27 Jahre alte Tochter des Privatiers Christian Vogel erschossen aufgefunden. Des Mordes verdächtig ist ihr eigener Vater, ein 76 Jahre alter Greis, der seit gestern abend verschwunden ist.

Kunst und Wissenschaft.

†* **Mitteilung aus dem Bureau der Königlichen Hoftheater.** Im Opernhause wird Sonntag, den 17. März, die dritte Gesamtaufführung von Richard Wagners „Ring des Nibelungen" in dieser Spielzeit mit der Aufführung des „Siegfried" fortgesetzt. Besetzung: Siegfried: Herr von Barn, Wanderer: Herr Soomer, Alberich: Herr Zador, Mime: Herr Rüdiger, Fafner: Herr Zottmayr, Brünnhilde: Frau Wittich, Erda: Frau Bender-Schäfer, Waldvogel: Frau Keldorfer. — Im Palmsonntags-Konzert der Königlichen Kapelle wird, vielfach geäußerten Wünschen entsprechend, an Stelle der angekündigten Sinfonie Nr. 9 von Bruckner, die auf eine spätere Gelegenheit verschoben wird, Beethovens neunte Sinfonie aufgeführt.

†* **Residenztheater.** Spielplan vom 17. bis 25. März. Sonntag nachmittag: „Polnische Wirtschaft"; abends: „Ein Königreich m. b. H.". Montag: „Ein Königreich m. b. H.". Dienstag: „Ein Königreich m. b. H.". Mittwoch: „Suzette". Donnerstag: „Ein Königreich m. b. H.". Freitag: „Suzette". Sonnabend: „Heimliche Liebe". Sonntag nachmittag: „Polnische Wirtschaft"; abends: „Heimliche Liebe". Montag: „Ein Königreich m. b. H.".

†* **Königl. Opernhaus.** In der gestrigen Aufführung von Webers unverwüstlichem und immer wieder köstlichem „Freischütz" ward ein Kindlein aus der Taufe gehoben. Die Gäste versammelten sich zahlreicher als sonst, wenn der „Freischütz" winkt oder (da er nun einmal Stieffind spielen muß) — droht, in den kunstgeweihten Räumen, wo von Anfang an eine gespannte, erwartungsvolle Stimmung herrschte, die am liebsten das sofortige Erscheinen des Täuflings beantragt hätte. Aber da hieß es freilich, sich gedulden, bis Taufvater „Freischütz" das erste Wort gesprochen und nach Verrauschen des ersten Aktes die Pause ihm wieder besondere Kraft zu der wichtigen Handlung gegeben hatte. Ein seelensguter, und alles in geziemender Ordnung haltender Onkel Pathe hatte sich in Adolf Hagen gefunden — und nun trat das Taufkindchen, sich gleich gewandt bewegend und sogar schon singend, vor die Gästeschar: es war Frl. Stünzner als Agathe. Die junge Künstlerin hat in dieser ihrer ersten großen Partie den Beifall der Freunde gefunden; auch die Kritik kann sich über die hübsche Leistung freuen, und besonders deshalb, weil das unleugbare Talent der Sängerin gerade bei uns seit einigen Jahren im praktischen Dienste geschult und gebildet werden konnte, sozusagen also „eigenes Gewächs" darstellt. Es soll nun nicht gesagt sein, daß Frl. Stünzner von jetzt ab unter die Vertreterinnen des ersten Faches gerechnet werden müsse; dazu fehlt doch manches. So schön überlegt ihr äußeres Spiel war, so merkte man zu stark daran noch die Einstudierung des Regisseurs, der sie bei diesem Stichwort dorthin und bei diesem dahin dirigiert hatte. Es fehlte jener runde Ausgleich zwischen den einzelnen Phasen von Bewegung und Handlung, der erst Natürlichkeit, Freiheit der Aktion verleiht und den man mit dem arg mißbrauchten Wort Routine bezeichnet. Die Künstlerin mag sich wohl überlegen, ob sie an einem Stadttheater mit stark wechselndem Repertoire für ihre Zukunft nun nicht mehr gewänne als bei uns, wo sie doch nur selten Gelegenheit haben wird, in großen Partien sich diese nötige Routine, die zum Handwerkszeug gehört, noch völlig zu erwerben. Wer so hübsche, und für die Zukunft noch mehr versprechende Stimmittel hat, der findet von solch einer Bühne sehr bald den Weg wieder in ein großes erstes Theater. Es ist nur leider zu bedauern, daß nicht viele diesen heilsamen Schritt unternehmen. — Gesanglich schnitt Frl. Stünzner, wenigstens was das Musikalische betrifft, sehr tüchtig ab. Die Partie saß bis auf das letzte Tüpfelchen sicher, und nicht einmal die stets bei Anfängern üblichen Verschleppungen in der As-Dur-Kavatine traten ein. In der Höhe gelang ihr das con tutta forza zu gebende „süß entzückt entgegen ihm!" vom a" herab, das stimmliche Triumphstück der Partie, nicht schlecht, aber man merkte auch, daß das an der Grenze des Leistungsmöglichen stand. Die Zartheit des Gebets wußte sie wohl zu treffen und auch im Ensemble der Stimme Geltung zu verschaffen, obwohl ihre Mittel unser Haus nicht ganz zu füllen vermögen und die tiefere Lage auf die Erwerbung kräftigerer Töne noch bedacht sein muß. — Die Aufführung bot im übrigen nicht allzu viel Genuß. Es müßte eine Lust sein für einen tüchtigen Regisseur, einmal mit dem eingerissenen Schlendrian in der Darstellung aufzuräumen und das herrliche Werk von Grund aus neu einzustudieren, und zwar aus dem Geiste der Musik heraus. Herr Lordmann ist kein Kaspar und kann keiner sein. Warum muß man diesem trefflichen Künstler und den Zuhörern den Schmerz einer verkehrten Besetzung zufügen? G. K.

†* **Poesien aus China und Japan.** Im Künstlerhause gaben gestern Alice Daffner-Polit und Dr. Hugo Daffner einen Vortragsabend, der leider nicht so gut besucht war, wie man im Interesse des Stoffes und der Veranstalter gewünscht hätte. Aber in künstlerischer Hinsicht war der Erfolg beträchtlich. Dr. Daffner gab in längeren Ausführungen einen literarhistorischen Ueberblick über die Literaturen der fernen östlichen Reiche. Er mußte sich bei der knapp bemessenen Zeit darauf beschränken, die einzelnen großen Epochen mit wenigen Strichen zu charakterisieren. Die Namen, die er nannte, sind freilich westlichen Ohren und Herzen fremd und ziehen daher eindruckslos vorüber, aber von der Wesensart chinesischer und japanischer Dichtung erhielt man doch eine anziehende Skizze. Namentlich über die Lyrik der östlichen Völker mit ihren subtilen Stimmungsreizen wußte er manches Fesselnde und Neue zu sagen. Es erscheint sehr glaubhaft, daß die weiche, zerflatternde Lyrik früherer Zeiten in irgendeiner Gesangsform zu Gehör gebracht und verbreitet wurde. Daß Japan in vielen künstlerischen Dingen aus zweiter Hand ist, weiß man. Der Redner bestätigte diese Tatsache durch eine Reihe von Beispielen. Mit einer knappen Biographie des zum Japaner gewordenen Eng-